

**PATRIMOINE  
EUROPÉEN**

**EUROPÄISCHES ERBE  
PATRIMONIO EUROPEO  
EUROPEAN HERITAGE**



**EUROPÄISCHES  
KULTURERBE-SIEGEL**

**‘Stätten der  
Reformation’**

**BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND**



## Anmeldeformular für die Eintragung im Programm "Europäisches Kulturerbesiegel"

Land	Deutschland
Region/Provinz	Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Name der Kulturstätte <sup>1</sup> , des Denkmals, der Naturstätte oder des städtebaulichen Ensembles <sup>2</sup> , oder der Stätte, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte gespielt hat	Netzwerk „Stätten der Reformation“
Eigentümer der Kulturstätte, des Denkmals, der Naturstätte oder des städtebaulichen Ensembles oder der Stätte, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte gespielt hat	siehe im einzelnen in den Kurzbeschreibungen
Öffentliche oder private Einrichtungen, die für die Stätte oder das Gelände zuständig sind (delegierte Verwaltung)	öffentliche Einrichtungen
Postalische Anschrift	Stiftung Luthergedenkstätten Collegienstraße 54 06886 Lutherstadt Wittenberg
Geographische Koordinaten der Kulturstätte, des Denkmals, der Naturstätte oder des städtebaulichen Ensembles oder der Stätte, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte gespielt hat	siehe beigefügte Landkarte
Gründe für die Aufnahme in der Liste	Die europäische Geschichte der Reformation und ihre Auswirkungen werden heute in einigen Regionen der EU intensiv gepflegt, in anderen sind sie weitgehend verdrängt und vergessen. Konsequenterweise findet sich unter den entsprechenden Gedenkstätten eine Mischung aus historisch und künstlerisch hoch bedeutsamen, aber auch aus nur für die jeweilige Glaubens- und Lokaltradition relevanten Gebäuden und Einrichtungen.

<sup>1</sup> Der Begriff "Kulturstätte" bezieht sich auf ein Objekt, das sinnbildlich für die europäische Geschichte steht.

<sup>2</sup> Eine "Stätte" kann ein Platz, Gebäude oder eine Konstruktion sein, oder eine Landschaft etc., die mit einer nicht-physischen Erbestätte in Verbindung stehen können.

	<p>Es ist eine Chance der Initiative für das Europäische Kulturerbesiegel, hier in einem Netzwerk zusammenzubinden, was inhaltlich zusammengehört, auch wenn es formal von höchst unterschiedlicher Gestalt und Wert sein mag. Gerade darin unterscheidet sich diese Initiative von der Weltkulturerbeliste der UNESCO, die sich weitgehend einseitig nur auf künstlerische und denkmalpflegerische Kriterien stützt. Das Netzwerk führt zudem einen Denkansatz in der Öffentlichkeit fort, der im wissenschaftlichen Kontext als europäische „Lieux de Memoire“ bereits vielfältig sowohl unter der Perspektive vergangener Formierung von Europabewusstsein, wie auch mit der Intention der Schärfung einer europäischen Identität diskutiert wird. Es scheint jetzt an der Zeit zu sein, die deutschen Erinnerungsorte der Reformation als einen gemeinsamen Erinnerungsort in einem Netzwerk zusammenzufassen.</p>
<p>Geschichte der Kulturstätte, des Denkmals, der Naturstätte oder des städtebaulichen Ensembles oder der Stätte, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte gespielt hat</p> <p>Schutzsystem des Kulturerbedenkmal des Denkmals, der Naturstätte oder des städtebaulichen Ensembles, oder der Stätte, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte gespielt hat, soweit vorhanden</p>	<p>siehe im einzelnen in den Kurzbeschreibungen</p> <p>Kulturdenkmale unter Schutz der Denkmalschutzgesetze</p>
<p>Erhaltungszustand der Stätte/des Baudenkmal</p>	<p>Guter Erhaltungszustand; die Verwaltung unterliegt den Ländern und den Städten</p>
<p>Strategie zur Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturstätte/des Baudenkmal (bereits erfolgte bzw. erforderliche Maßnahmen im Detail)</p>	<p>siehe im einzelnen in den Kurzbeschreibungen</p>
<p>Kultureller Austausch und Vernetzung</p>	<p>Die Reformation hat in vielen europäischen Ländern ihre Spuren in ähnlicher Form wie in Deutschland hinterlassen. Andere europäische Staaten können und sollen sich dem Netzwerk anschließen.</p>

Erbe und kreativer Schaffensprozess	Bildungs- und touristische Angebote, sowie eine wissenschaftliche Erforschung sind bereits gegeben; siehe dazu im einzelnen die Kurzbeschreibungen
Quellen und Höhe der Finanzierung	Die Stätten werden z.T. durch den Bund, die Länder und die Kommunen und durch ihren jeweiligen Träger finanziert.
Durchgeführte/geplante Maßnahmen, um das Profil und den repräsentativen Charakter der Stätte zu herauszustellen	Das Netzwerk „Stätten der Reformation“ befindet sich erst im Aufbau, sodass hierzu zur Zeit noch keine Angaben möglich sind.

## **Europäisches Kulturerbesiegel Stätten der Reformation in Deutschland**

Die europäische Geschichte der Reformation und ihre Auswirkungen werden heute in einigen Regionen der EU intensiv gepflegt, in anderen sind sie weitgehend verdrängt und vergessen. Konsequenterweise findet sich unter den entsprechenden Gedenkstätten eine Mischung aus historisch und künstlerisch hoch bedeutsamen, aber auch aus nur für die jeweilige Glaubens- und Lokaltradition relevanten Gebäuden und Einrichtungen. Es ist eine Chance der Initiative für das Europäische Kulturerbesiegel, hier in einem Netzwerk zusammenzubinden, was inhaltlich zusammengehört, auch wenn es formal von höchst unterschiedlicher Gestalt und Wert sein mag. Gerade darin unterscheidet sich diese Initiative von der Weltkulturerbeliste der UNESCO, die sich weitgehend einseitig nur auf künstlerische und denkmalpflegerische Kriterien stützt. Das Netzwerk führt zudem einen Denkansatz in der Öffentlichkeit fort, der im wissenschaftlichen Kontext als europäische „Lieux de Memoire“ bereits vielfältig sowohl unter der Perspektive vergangener Formierung von Europabewusstsein, wie auch mit der Intention der Schärfung einer europäischen Identität diskutiert wird. Es scheint jetzt an der Zeit zu sein, die deutschen Erinnerungsorte der Reformation als einen gemeinsamen Erinnerungsort in einem Netzwerk zusammenzufassen.

Das Europa des 16. Jahrhunderts unterlag durch einen Strukturwandel, für den sich der Name Reformation eingebürgert hat, einem Modernisierungsschub. Aus der mittelalterlichen Einheit des Corpus Christianum, geführt von Kaiser und Papst, waren Nationalstaaten entstanden, die sich in drei große Konfessionen unterteilten. Eine Ausnahme allerdings stellte das Deutsche Reich dar, dessen föderale Strukturen Bikonfessionalität erzwangen, aber auch ermöglichten. Hier war das Luthertum wie auch in Skandinavien und Ost-/Mitteleuropa fest verankert. Überall war die Entwicklung von den politischen Verhältnissen abhängig. Vor allem durch die Etablierung eines Elementarschulsystems i. S. der Wittenberger Reformation wurde einerseits das Aufblühen der Studien ermöglicht, andererseits die Konfession innerhalb einer Generation für die Bevölkerung verankert. Anders verhielt es sich mit der zweiten, der calvinistischen Reform, die ihre Verbreitung vor allem im wirtschaftlich weit entwickelten westlichen Zentrum Europas fand, in einer Linie von der Schweiz, den Niederlanden bis nach Schottland. Die traditionelle Kirche wandelte sich seit dem Konzil von Trient zur heutigen Konfession der römisch-katholischen Kirche mit dem Schwerpunkt in den Habsburger Erbländern und Südwesteuropa.

Der von der Reformation in ihren verschiedenen Ausformungen bewirkte Umbruch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war den Zeitgenossen so eindrücklich, dass sie die Erinnerung bewahrten und für ihre Fortdauer sorgten. Die Verdinglichung dieser Erinnerung setzte nach dem Tode Martin Luthers ein, verstärkte sich aber erheblich erst im 19. Jahrhundert. Vorreiter war hier Wittenberg, wo 1821 ein bereits 1806 konzipiertes Denkmal Luthers errichtet wurde. Diesem Denkmal folgten weitere, in Deutschland und in ganz Europa. Im Mittelpunkt der Reformationserinnerung stehen der Schutz und die Erneuerung von Orten, die mit dem Leben der Reformatoren verbunden sind.

Ein frühes Beispiel dafür ist der barocke Neubau von Luthers Geburtshaus in Eisleben, dessen Nutzungsgeschichte für Schule, Diakonie und Luthererinnerung sich bereits seit 1693 nachweisen lässt. Zeitlich für das 19. Jahrhundert ist als erstes die Einrichtung der Lutherstube auf der Wartburg zu nennen. Ihr folgen bald der Versuch einer memorialen Nutzung des Erfurter Augustinerklosters, 1883 die Eröffnung des Museums Lutherhalle in Luthers ehemaligem Wittenberger Wohnhaus, die Erinnerung in Luthers „Sterbehause“ in Eisleben und die Memorialisierung des Melanchthonhauses in Wittenberg 1897. Hinzu traten das Lutherhaus in Eisenach und die Eröffnung eines Neubaus am ursprünglichen Ort als Gedenkstätte für Melanchthon in seinem Geburtshaus 1903 in Bretten. Höhepunkt dieser baulichen Monumentalisierung von Reformation ist die Wittenberger Schlosskirche, die 1892 als Denkmalkirche eröffnet wurde, damals als Monument einer deutsch-preußisch verstandenen Reformation. Eine der zuletzt eingerichteten Erinnerungsorte bildet die Katharina von Bora-Gedächtnisstätte in Torgau 1999.

Die für die Beantragung als Netzwerk für das Europäische Kulturerbe-Siegel ausgewählten Stätten der Reformation sind in ihrer Gesamtheit von europäischer Dimension, auch wenn dies im Einzelnen noch genauer ausgearbeitet werden muss. Es handelt sich um authentische Orte, an denen für die Reformationsgeschichte bedeutende Ereignisse oder Umbrüche ihren Ausgang genommen haben. Alle Orte sind auch solche kultureller und/oder wissenschaftlicher Bildung. Dementsprechende Angebote für die Öffentlichkeit sind vorhanden und werden auch noch weiter ausgebaut.

Ansprechpartner für das „Netzwerk der Stätten der Reformation“ ist die Stiftung Luthergedenkstätten, Collegienstraße 54, 06886 Lutherstadt Wittenberg.

## **Europäisches Kulturerbe-Siegel Stätten der Reformation in Deutschland Kurzübersicht über das Netzwerk**

### *1) Baden-Württemberg*

- Bretten: Melanchthonhaus  
Gedenkstätte an der Stelle, an der sich das Wohnhaus des Reformators Philipp Melanchthons befunden hat. Das Gebäude wurde vor 106 Jahren errichtet und beherbergt ein Museum, ist Wissenschaftsstätte; auch eine Wanderausstellung ist von Bedeutung.
- Schwäbisch Hall: Kirche Sankt Michael  
Die Kirche ist Wirkungsstätte des Reformators Johannes Brenz, der für den südwestdeutschen Raum von großer Bedeutung war.

### *2) Bayern*

- Augsburg mit der Altstadt, dem Rathaus, den Fuggerhäusern und der Stadtbibliothek als Ort für den Augsburger Religionsfrieden 1555

### *3) Brandenburg*

- Mühlberg: Austragungsort der Schlacht bei Mühlberg von 1547, die den Schmalkaldischen Krieg beendet hat. In der Propstei Güldenstein befindet sich ein Museum, das in seiner Ausstellung mehr Gewicht auf die Schlacht legen möchte.
- Stadt Jüterbog  
In der Stadt wurde der Ablasshandel besonders intensiv betrieben und es wird hierin der Auslöser für den Wittenberger Thesenanschlag gesehen.

### *4) Hessen*

- Marburg, Schloss Marburg als Ort des Marburger Religionsgespräches zwischen den Reformatoren Luther und Zwingli beim Landgrafen Philipp von Hessen. Das Baudenkmal und die Schlosskapelle sind als authentische Orte noch vorhanden.

### *5) Niedersachsen*

- Emden: Große Kirche mit der Johannes a Lasko Bibliothek. Johannes a Lasko war von 1542 bis 1549 Superintendent in Ostfriesland. Ihr wertvoller historischer Buchbestand ist von überregionaler Bedeutung und enthält zahlreiche Drucke aus der Reformationszeit sowie Bände aus dem Besitz von Erasmus von Rotterdam. Die große Kirche in Emden wird als Mutterkirche für die Ausbreitung des Calvinismus in Nord-West-Europa bezeichnet. Sie ist auch eine bedeutende Forschungsstätte.

## 6) Nordrhein-Westfalen

- Münster; Lambertikirche als Erinnerungsort an die Bewegung der Wiedertäufer

## 7) Rheinland-Pfalz

- Worms  
Das Reformationsdenkmal erinnert an den Reichstag von Worms im Jahr 1521. Im Städtischen Museum im Andreasstift wird an Luthers Auftritt vor dem Wormser Reichstag erinnert.
- Bad Kreuznach; Ebernburg  
Hier wirkte Franz von Sickingen als Schirmherr verschiedener Reformatoren wie z. B. Ulrich von Hutten, der sich ab September 1520 auf der Ebernburg aufhielt.

## 8) Sachsen

- Torgau: Schlosskapelle und Schloss Hartenfels mit der Lutherstube als Sterbeort der Katharina von Bora. Die Katharina-Lutherstube ist ein Museum.
- Zwickau: Katharinenkirche als Predigerort Thomas Müntzers und einem Altar aus der Cranachwerkstatt.

## 9) Sachsen-Anhalt

- Eisleben (Altstadt)
- Wittenberg (Altstadt)
- Mansfeld

## 10) Thüringen

- Eisenach:  
Wartburg als Wirkungsstätte Martin Luthers; Entstehen der Lutherbibel; Georgenkirche und Lutherhaus in Eisenach
- Altenburg:  
Bartholomäikirche; die Kirche ist Wirkungsstätte des Spalatin, eines der bedeutendsten Protagonisten der Reformation in Thüringen und gleichzeitig ein Predigtort Luthers.
- Erfurt:  
Augustinerkloster; hier ist eine Dauerausstellung zu Martin Luther eingerichtet. Das Kloster markiert den entscheidenden Wendepunkt in Luthers Leben, nachdem 1511 Mitglied des Augustinerklosters in Erfurt geworden ist; Collegium Maius in Erfurt; am Collegium Maius legte Luther von 1501 bis 1505 sein philosophisches Grundstudium ab.
- Bad Frankenhausen; Schauplatz der letzten Schlacht im Bauernkrieg.

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Baden-Württemberg

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Melanchthonhaus Bretten</b> Melanchthonstr. 1 75015 Bretten	Direktor PD Dr. Günter Frank Melanchthonstr. 1-3 75015 Bretten Tel.: 07252/9441-0 Fax: 07252/9441-16 Email: <a href="mailto:info@melanchthon.com">info@melanchthon.com</a> Internet: <a href="http://www.melanchthon.com">www.melanchthon.com</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Im späten neugotischen, wilhelminischen Stil erbautes Ehrengebäude und Museum des in Bretten geborenen Reformators, Humanisten und Universalgelehrten Philipp Melanchthon. Das Museum stellt in fünf Räumen fünf Kapitel der mit den Namen Melanchthons verbundenen Reformations- und Humanismusgeschichte dar.</p> <p>Gedächtnishalle: Fresken mit Lebensszenen Melanchthons, Reformationsgestalten und politische Kräfte der Reformation. Städte-/Wappenzimmer: das europäische Netzwerk der Humanisten. Theologenzimmer: Melanchthon im Kreise der Wittenberger Theologen. Fürstenzimmer: Melanchthon im Kreise der politischen Kräfte der Wittenberger Reformation. Humanistenzimmer: Melanchthon und der spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Humanismus.</p> <p>Als Museum beherbergt das Melanchthonhaus gleichzeitig eine umfangreiche Sammlung von „Melanchthoniana“ und benachbarter Literatur: ca. 6000 historische Drucke; ca. 6000 Bände Sekundärliteratur; ca. 450 Autographen, ca. 1000 Ölgemälde, Kupferstiche und Graphiken (Reformatorenbilder und Reformationsszenen), ca. 40 Münzen und Medaillen mit reformationsgeschichtlichen Motiven</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Allgemeiner Museumsbetrieb in neukonzipierter Dauerausstellung mit multimedialen Medien; Wechsausstellungen zu verschiedenen reformations- und religionsgeschichtlichen Themen;</p> <p>Internationale Wanderausstellungen: „Philipp Melanchthon. Briefe für Europa“ (1997-1999); „Philipp Melanchthon – Grenzen überwinden. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa. Von Wittenberg bis Siebenbürgen“ (2007ff).</p> <p>Wissenschaft und Forschung (Europäische Melanchthon-Akademie): Zentrum der internationalen Melanchthonforschung (Tagungen, Symposien, Foren); Forschungsreihen: Melanchthonschriften der Stadt Bretten; Fragmenta Melanchthoniana; Teil-Editionen von Werken Melanchthon; Einzelstudien (Monographien und Zeitschriftenartikel); Audiovisuelle Medien (in Auswahl): „Religion und Kultur. Philipp Melanchthon in Geschichte und Gegenwart“, CD-Rom 2003; „Zum Gespräch geboren – Melanchthon-DVD“ 2009.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Baden-Württemberg

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Evangelische Stadtpfarrkirche St. Michael Schwäbisch Hall</b>	vor Ort: Evang. Dekanatamt, Pfarrer Christoph Baisch Mauerstr. 5, 74523 Schwäbisch Hall  f. d. württ. Landeskirche: Kirchenrat Reinhard Lambert Auer, Kunstbeauftragter der Evang. Landeskirche Württemberg Evang. Oberkirchenrat, Gänsheidestr. 2-4, 70184 Stuttgart Tel.: 0711/2129-239; Email: <a href="mailto:lambert.auer@elk-wue.de">lambert.auer@elk-wue.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Die Michaelskirche steht - mit ihrem Hallenlanghaus und dem Hallenumgangschor der Spätgotik - in der Reihe der kunstgeschichtlich bedeutsamen großen Hauptpfarrkirchen in den ehem. freien Reichsstädten der Region.</p> <p>Sie war der erste Wirkungsort von Johannes Brenz, Anhänger und Schüler von Martin Luther, einem der maßgeblichen Reformatoren im südwestdeutschen Raum.</p> <p>1522 im Alter von 24 Jahren vom Rat der freien Reichsstadt Hall als Prediger an die Michaelskirche berufen, wirkte er dort 26 Jahre bis er 1548 durch das „Interim“ zur Flucht aus der Stadt gezwungen wurde. Bereits 1523 trat er mit eigenen reformatorischen Schriften in der Folge von Luthers neuer Theologie an die Öffentlichkeit. Für Ende 1525/Anfang 1526 ist die erste Abendmahlsfeier durch Johannes Brenz in „beiderlei Gestalt“ überliefert (s. u.), ab 1526/27 wurde unter seinem Einfluss eine neue Haller Kirchenordnung erlassen.</p> <p>Später – ab 1553 bis zum seinem Tod 1570 – war Brenz führender Theologe und Berater von Herzog Christoph bei der Konsolidierung der Reformation im Herzogtum Württemberg (u. a. „Große Kirchenordnung“ von 1559).</p> <p>Seine moderate „lutherische“ Haltung in der Bilderfrage war die Ursache, dass die bedeutende spätmittelalterliche Ausstattung der Kirche fast vollständig erhalten blieb.</p> <p>Die Kirche verfügt über einen wertvollen großen Bestand von Vasa Sacra, darunter befindet sich auch als kirchengeschichtlich bedeutendstes Stück ein vorreformatorischer Messkelch – der sog. „Brenzkelch“, eine 1516 aus Würzburg gestiftete Goldschmiedearbeit - den Brenz 1525 am Dreikönigsaltar beim ersten evangelischen Abendmahl in der Stadt verwendet hat. Auch das Retabel des Altars (ca. 1520) ist noch in der Kirche vorhanden. Die Predella wurde später verändert und mit einer neuen Inschriftentafel versehen, einem Vers aus dem Römerbrief (4,5), als wichtigem Verweis auf die zentralen Aussagen reformatorischer Theologie.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
In der Kirche gibt es regelmäßig Führungen und Ausstellungen.	

Spezifische Angebote zum Thema Reformation und Johannes Brenz, die dort auch in Kooperation von Kirchengemeinde und kommunalen Kulturträgern bereits stattgefunden haben und weiterhin stattfinden sind noch zu recherchieren.

Publikationen (exemplarisch)

Historischer Verein für Württembergisch Franken; Ev. Gesamtkirchenbezirk Schwäbisch Hall; Hällisch Fränkisches Museum Schwäbisch Hall (Hg): St. Michael in Schwäbisch Hall. - Künzelsau 2006

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Bayern

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Stadt Augsburg</b>	Stadt Augsburg Herr Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl Rathausplatz 1 86150 Augsburg Tel.: 0821/324 2103 Fax: 0821/324 6848 E-Mail: <a href="mailto:ob.gribl@augzburg.de">ob.gribl@augzburg.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stätte in Beziehung z. Reformation	
<p>Die Geschichte der Stadt Augsburg ist in einzigartiger Weise mit entscheidenden Stationen der Reformationsgeschichte verknüpft, für deren Nachvollzug sie anschauliche Zeugnisse von großer Eindringlichkeit bewahrt. Als Exempel für eine bikonfessionelle, paritätisch verwaltete Reichsstadt darf sie zudem als eines der prominentesten Beispiele für die Überwindung konfessioneller Konflikte in Europa gelten.</p> <p>Die Stadt ist Schauplatz zentraler Ereignisse der Reformationsgeschichte, so als Ort des Augsburger Reichstags von 1530, auf dem die <i>Confessio Augustana</i> überreicht wurde, als Ort des Restitutionsvertrags von 1548 wie des Augsburger Religionsfriedens von 1555 oder des Augsburger Friedensfests von 1648. Die urbanen Strukturen sind durch bikonfessionelle Doppelkirchenanlagen geprägt, zu denen verschiedene Baulichkeiten kommen, die für die anschaulich Vermittlung jener Ereignisse von besonderer Relevanz sind, so das berühmte Rathaus des Elias Holl in der Nachfolge des alten gotischen Rathauses als Schauplatz der Reichstage oder die evang.-luth. Pfarrkirche St. Anna mit dem ehem. Annakolleg (evang. Anna-Gymnasium), dem Museum Lutherstiege und der kath. Fuggerkapelle. Auch der Chor der ehem. Barfüßerkirche von 1407-1411 (seit 1535 protestantisch), die Fuggerhäuser am Weinmarkt als Ort der Verhandlungen Martin Luthers mit Kardinal Thomas Cajetan im Jahr 1518 oder der Dom als erste restituierte Kirche nach dem Schmalkaldischen Krieg von 1547 gehören zu den prominenten Vermittlern historischer Extrempositionen und ihrer Überwindung in einem Friedensfest, das noch heute als ein in der Bayerischen Verfassung festgeschriebener städtischer Feiertag begangen wird. Eine besondere Rolle spielen zudem das Stadtarchiv sowie die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, eine reformatorische Gründung von 1537, der als Hort zahlreicher Primärquellen wie des sog. Septembertestaments (= 1. Übersetzung des NT mit Holzschnitten von Lucas Cranach) oder der sog. Augsburger Friedensgemälde eine führende Position in der Bewahrung und Erschließung einschlägiger Geschichtszeugnisse zukommt.</p>	
Kulturelle/wissenschaftliche oder touristische Angebote	
<p>Die Stadt weiß sich in vielfältiger Weise diesem besonderen Erbe verpflichtet und trägt ihrer historischen Verantwortung u. a. durch die Auslobung des Augsburger Friedenspreises sowie durch die regelmäßige Veranstaltung von Ausstellungen und Bildungsveranstaltungen Rechnung. Das Augsburger Friedensfest, 1650 nach dem Westfälischen Frieden in Erinnerung an die 1629 entlassenen evangelischen Prediger gestiftet, wird alljährlich am 8. August gefeiert, der Augsburger Friedenspreis seit 1985 alle drei Jahre an Persönlichkeiten verliehen, die sich um ein tolerantes und friedfertiges Miteinander der Kulturen und Religionen verdient gemacht haben (Preisgeld 12.500,00 €). Darüber hinaus erschließen regelmäßige Ausstellungsprojekte das reiche Erbe an anschaulichen Geschichtszeugnissen, so 1980 (Welt im Umbruch), 1986</p>	

(Reformation und Reichsstadt), 1987 (450 Jahre Staats- und Stadtbibliothek), 1997 ( „...wider Laster und Sünde“. Augsburgs Weg in die Reformation) und 2005 (*Als Frieden möglich war*. 450 Jahre Augsburger Religionsfrieden). Mit dem theologisch-historischen Museum Lutherstiege bei St. Anna werden besonders aussagekräftige Geschichtsorte auch dauerhaft museal präsentiert (Confessio-Zimmer, Friedenszimmer und Lutherkammer am Ort von Luthers Aufenthalt in St. Anna im Oktober 1518). Die Aufarbeitung der Quellen wird durch die Schwäbische Forschungsgemeinschaft oder auch das Institut für europäische Kulturgeschichte an der Universität Augsburg unterstützt.

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Brandenburg

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Stadt Mühlberg an der Elbe</b>	Brandenburgisches Museum f. Wissenschaft, Forschung und Kultur Dr. Uwe Koch Dortustraße 36 14467 Potsdam Tel.: 0331/8664950 Fax: 0331/8664998 E-Mail: <a href="mailto:uwe.koch@mwfk.brandenburg.de">uwe.koch@mwfk.brandenburg.de</a>  Frau Hofmann, Leiterin des Stadtmuseums Mühlberg, Klosterstraße 9, 04931 Mühlberg
<b>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</b>	
<p>Bei der Schlacht, in deren Verlauf Mühlberg geplündert und teilweise niedergebrannt wurde, handelt es sich um ein Ereignis mit weltgeschichtlichen Dimensionen. Die Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547 beendete den aus den konfessionellen Auseinandersetzungen zwischen protestantischen Ländern und katholischem Kaisertum resultierenden Schmalkaldischen Krieg zwischen den Landesfürsten von Kursachsen und Hessen und den kaiserlichen Truppen unter Führung von Karl V. sowie der verbündeten sächsisch-albertinischen (Herzog Moritz von Sachsen) und böhmischen Streitmacht (König Ferdinand I.).</p> <p>Als Ergebnis der Schlacht wurde der sächsische Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige festgenommen, es folgte die Wittenberger Kapitulation. Die sächsische Kurwürde wurde von Kaiser Karl V. an den zunächst mit ihm verbündeten albertinischen Herzog Moritz von Sachsen übertragen, dessen Fürstentum bedeutend erweitert und gestärkt wurde. Ein territorial deutlich gemindertes ernestinisches Restfürstentum in Thüringen (Sachsen-Weimar) verblieb Johann Friedrich dem Großmütigen nach seiner Haftentlassung 1550.</p> <p>In unmittelbarer Folge der Ereignisse konnte der Kurfürst Moritz von Sachsen das neue Kursachsen zur Schutzmacht der protestantischen Länder entwickeln und die Ergebnisse der Reformation gegenüber dem Kaiser sichern. Die geschützte historische Altstadt von Mühlberg mit dem kulturhistorisch außerordentlich bedeutsamen Ensemble des Klosters Güldenstern, mit dem 1545 von Herzog Moritz von Sachsen auf alten Grundmauern gebauten Schloss, Stadtkirche und Rathaus ist weitestgehend erhalten und saniert. Archäologische Fundplätze zur Schlacht sind nicht ermittelt.</p>	
<b>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</b>	
<p>Das Museum der Stadt Mühlberg in der Propstei des einstigen Klosters Güldenstern wurde bereits in der baulichen Hülle saniert. In den nächsten Jahren stehen die Innensanierung sowie die inhaltlich-konzeptionelle Neugestaltung der Ausstellung an. Das Thema Schlacht bei Mühlberg wird in dem neugestalteten Museum in informativer und attraktiver Weise aufbereitet und präsentiert werden.</p> <p>Am Elbufer bzw. im Waldstück „Schweinert“ (möglicher Ort der Verhaftung Kurfürst</p>	

Johann Friedrich des Großmütigen) befinden sich zusätzlich Informationstafeln bzw. Gedenksteine, die auf die historische Schlacht und ihren Verlauf hinweisen. Das Museum in Mühlberg bietet ein Informationsfaltblatt zur Schlacht, eine umfänglichere Publikation ist in Vorbereitung.

#### Literaturhinweise

1547, die Schlacht bei Mühlberg/Elbe : Entscheidung auf dem Wege zum albertinischen Kurfürstentum Sachsen / Held, Wieland. - 1. Aufl. - Beucha : Sax-Verl., 1997

Eine Niederlage wird bewältigt : die Ernestiner und Kursachsen 1547 bis 1554 / Bünz, Enno. - In: Moritz von Sachsen - ein Fürst der Reformationszeit zwischen Territorium und Reich (2007), S. 94-117

Wo geriet Kurfürst Johann Friedrich am 24. April 1547 in Gefangenschaft?

Bönisch, Fritz. - In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, Bd. 74/75.2003/2004 (2004), S.403-412

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<p><b>Stadt Jüterbog</b></p>	<p>Brandenburgisches Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dr. Uwe Koch Dortustr. 36 14467 Potsdam Tel.: 0331/8664950 Fax: 0331/8664998 E-Mail: <a href="mailto:uwe.koch@mwfk.brandenburg.de">uwe.koch@mwfk.brandenburg.de</a></p> <p>Herr Jannek Stadtmuseum für Kulturquartier Mönchenkloster Mönchenkirchplatz 4 14913 Jüterbog Tel.: 03372/463144</p>
<p>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</p>	
<p>Die Nikolai-Kirche in Jüterbog war die Predigerkirche des Dominikanermönchs Johann Tetzel. Dieser war 1517 von Berlin nach Jüterbog gezogen. Mit der Parole "Sobald der Göllden im Becken klingt / im huy die See/ im Himmel springt" soll Tetzel in der Art eines Marktschreiers den Ablasshandel betrieben haben. Da Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, den Ablasshandel in seinem Kurfürstentum nicht zuließ, zogen viele Gläubige auf Erzstiftisch-magdeburgisches Gebiet, vor allem nach Jüterbog, um dort von Tetzel Ablasszette zu erwerben. Der Auftritt Tetzels in Jüterbog war Anlaß für Martin Luther, seine Thesen gegen den Ablasshande zu verfassen. Bereits die zeitgenössische Geschichtsschreibung hebt den Zusammenhang der Lutherschen Thesen mit den Ereignissen in Jüterbog hervor. Dem folgten bis heute fast ausnahmslos die Historiker. In der Nikolaikirche befindet sich ein sog. Tetzelkasten, in dem die Bußgelder aus dem Ablasshandel aufbewahrt worden sein sollen. Den Kasten soll Hans von Hake (1472-1541) Jüterbog übergeben haben, nachdem er zuvor Tetzel den Kasten abgenommen hatte. Zudem kam es in Jüterbog im Frühjahr 1519 zu Auseinandersetzungen zwischen den als Prediger im Sinne der neuen Lehre tätigen Franz Günter und Thomas Müntzer einerseits und Jüterboger Franziskanern auf der anderen Seite. Eine Schrift hierüber (Bernhard Dappens Articuli ... contra Lutheranos) wurde in Ingolstadt gedruckt, offenbar um „Munition“ für die Leipziger Disputation des Jahres 1519 zwischen Luther und dem Ingolstädter Professor Johannes Eck (1486-1543) zu liefern. In diesem Zusammenhang lässt sich erstmals der Terminus „Lutheraner“ nachweisen, hier noch in abwertendem Sinne. Die im Jahr 1488 geweihte dreischiffige Nikolaikirche im gotischen Stil wurde das erste Mal im Jahre 1307 erwähnt. Markant sind die beiden unterschiedlichen Turmbedachungen und die Brücke in luftiger Höhe, die beide Türme miteinander verbindet.</p>	
<p>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</p>	
<p>Das Museum im Mönchenkloster erstellt im Rahmen der Lutherdekade 2017 mit</p>	

finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur eine Konzeption zur Erforschung und Präsentation der Forschungsergebnisse zum Wirken Johann Tetzels in Jüterbog und zur Rolle der Reformation in Jüterbog. Die Ergebnisse sollen in der überarbeiteten Dauerausstellung sowie in Publikationen präsentiert werden. Bereits die etzige Dauerausstellung widmet sich der Reformationsgeschichte. Zwischen dem Museum und der Stiftung Luthergedenkstätten existieren bereits gute Kooperationsstrukturen. Die Stadt Jüterbog (Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen) unternimmt zahlreiche Anstrengungen zur kulturtouristischen Profilierung.

#### **Literaturhinweise**

Publikationen:

Valentin Gröne: Tetzels und Luther. Soest 1860, S. 24 ff.; Leopold von Ranke: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Bd. 1. Wiesbaden 1957, S. 138;

Hans Volz: Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte. Weimar 1959;

Johannes Wallmann: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation. 5. Aufl. Tübingen 2000, S. 19

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Hessen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Schloss Marburg</b> 35037 Marburg	Dr. Reinhard Dietrich Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Rheinstraße 23-25 65185 Wiesbaden Tel.: 0611/323463 Fax: 0611/323499 E-Mail: <a href="mailto:reinhard.dietrich@hmwk.hessen.de">reinhard.dietrich@hmwk.hessen.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Das Religionsgespräch von 1529 war das einzige Treffen der Spitzen der beiden Zweige der Reformation, Luther und Zwingli, überhaupt. Es fand im Schloss Marburg statt. Vehement wurde über das Wesen des Abendmahls gestritten. Eine Einigung kam in vielen Punkten zustande – über diese Kernfrage aber nicht. Damit scheiterte die Intention des Landgrafen Philipp des Großmütigen, die beiden Zweige der Reformation zu einem und damit die reformatorische Bewegung insgesamt zu stärken. Der große Empfangssaal – einer der größten säkularen Räume der Gotik in Deutschland – ist ebenso erhalten wie die vor einigen Jahren restaurierte gotische Schlosskapelle. Sowohl Luther als auch Zwingli predigten dort. Außer dem authentischen Gebäude mit den authentischen Räumen sind mobile, zeitgenössische Erinnerungsstücke an das Religionsgespräch nicht erhalten. Zum Umfeld des Glaubensgesprächs gehörte die kurz zuvor neu gegründete Universität Marburg, die erste Hochschulgründung der Reformation. Deren Professoren bildeten buchstäblich den Rahmen des Gesprächs. Das Jahr 1529 war ein Kulminationspunkt: Während die Reformatoren um Glaubenswahrheiten rangen, standen die Osmanen erstmals vor Wien, was Habsburg und ganz Mitteleuropa erschütterte und auch auf die Reformation einwirkte.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Der große Empfangssaal – einer der größten säkularen Räume der Gotik in Deutschland – ist ebenso erhalten wie die vor einigen Jahren restaurierte gotische Schlosskapelle. Sowohl Luther als auch Zwingli predigten dort. Außer dem authentischen Gebäude mit den authentischen Räumen sind mobile, zeitgenössische Erinnerungsstücke an das Religionsgespräch nicht erhalten.</p> <p>Das Schloss Marburg wird heute in weiten Teilen durch das <i>Marburger Universitätsmuseum für Kulturgeschichte</i> für Ausstellungen genutzt. Darunter befindet sich auch eine kirchengeschichtliche Ausstellung, die derzeit überarbeitet wird. Sie enthält eine Sektion, die das Religionsgespräch erläutert. Die Erinnerung an das Religionsgespräch wird visuell in Marburg vor allem durch die Rezeption des Geschehens im 19. Jahrhundert geprägt: Es gibt ein bekanntes Gemälde von August Noak (1822-1905) und ein großes Wandgemälde in der Aula der Universität zu dem Thema. In Marburg besteht großes Interesse, dies im Rahmen des Projekts <i>Europäisches Kulturerbesiegel – Stätten der Reformation</i> auszubauen.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Niedersachsen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Johannes a Lasco Bibliothek</b> Kirchstraße 22 26721 Emden	Wilhelm Lucka Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur Leibnizufer 9 30159 Hannover Tel. 0511/120-2579
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Die ev.-reformierte Große Kirche St. Cosmas und Damian wurde wesentlich durch den Umbau zur dreischiffigen Hallenkirche im 15. Jh. geprägt. Sie wurde 1943 bei einem Luftangriff zum Teil zerstört und 1993-95 unter Einfügung von Bauteilen in moderner Formensprache wieder aufgebaut, um die Johannes a Lasco Bibliothek aufzunehmen. Die Kirche wurde im 16. und 17. Jahrhundert zur Mutterkirche der Reformierten in Nordwesteuropa. Den geschichtlichen Hintergrund bildete der niederländisch-spanische Krieg im 16. Jahrhundert, in der die mittelgroße Hafenstadt zu dem wichtigsten Zufluchtsort von calvinistischen Glaubensflüchtlingen aus den besetzten Niederlanden und Frankreich wurde, die Tatkraft, Kapital und Schiffe mitbrachten. In dieser Zeit, in der die niederländischen Häfen weitgehend nicht zur Verfügung standen, wurde Emden zu einem der wichtigsten europäischen Seehäfen und erreichte eine hohe Blüte, auch in kultureller Hinsicht. Die reformierte Gemeinde Emdens wuchs zur Mutterkirche empor und hatte an der Etablierung des reformierten Protestantismus in ganz Nordwest-Europa entscheidenden Anteil. Nach dem Ende des spanisch-niederländischen Krieges wuchsen in Emden die politischen und konfessionellen Gegensätze zwischen den Reformierten und dem lutherischen Landesherrn. Dieser musste seine Residenz in Emden aufgeben und nach der Emdener Revolution, die 1595 von der Großen Kirche ausging, erhielt Emden unter niederländischen Schutz sehr weit gehende Rechte gegenüber dem Landesherrn. Die seit 1995 in der wieder aufgebauten Ruine der mittelalterlichen Großen Kirche untergebrachte Johannes a Lasco Bibliothek Emden ist eine öffentlich zugängliche, in Fachkreisen anerkannte, geisteswissenschaftlich und theologisch ausgerichtete Spezialbibliothek. Besondere Sammelgebiete sind die Geschichte und Theologie des reformierten Protestantismus, die Konfessionsgeschichte der Frühen Neuzeit und die Landesgeschichte Ostfrieslands. Sie geht zurück auf die 1559 von dem Kirchenältesten Gerhard tom Camp begründete Bibliothek, die ab 1570 ihren Standort in der Großen Kirche hatte. Sie ist nicht nur die älteste erhaltene Bibliothek Ostfrieslands. Ihr wertvoller historischer Buchbestand ist von weit überregionaler Bedeutung. Unter den zahlreichen Drucken der Reformationszeit befinden sich auch Werke des polnischen Humanisten und Theologen Johannes a Lasco (1499-1560) und Bände aus dem Besitz von Erasmus von Rotterdam. Sie wuchs in der Folgezeit wesentlich durch Schenkungen und Legate von Theologen, Juristen, Historikern und Medizinern. Von besonderer Bedeutung für den Altbestand der Bibliothek waren dabei die Sammlungen des Theologen Albert Hardenberg (gest. 1574), des Emdener Bürgermeisters Petrus Medman (gest. 1583), des pfälzischen Theologen Friedrich Salmuth (gest. 1625) und des Emdener Syndicus Geldericus Crumminga (gest. 1653). Aber auch in diesem Jahrhundert konnten diverse Bestände eingegliedert werden, darunter die Bibliothek des ehemaligen Königlichen Konsistoriums zu Aurich, die mit alten Drucken gut bestückte Arbeitsbibliothek des Landesgeschichtlers</p>	

Prof. Ritter (gest. 1944) sowie von Prof. Niesel, Theologe der Bekennenden Kirche und später Präsident des reformierten Weltbundes.

Bei einem Gesamtbestand von gegenwärtig rund 100.000 Bänden umfasst der Altbestand bis 1850 einschließlich der 75 Inkunabeln nach gedrucktem Katalog 6592 Titel. Hinzu kommen schätzungsweise 10.000 zwischen 1851 und 1900 erschienene Titel. Nach überschlägiger Schätzung des Gesamtbestandes sind gegenwärtig ca. 3400 Drucke des 16. Jhs, 3200 des 17. und 2000 Drucke des 18. Jhs vorhanden, bis 1850 ca. 10.000 Drucke. Neben dem hohen Anteil lateinischer Drucke ist insbesondere auf den großen Bestand an niederländischer Literatur hinzuweisen.

Mit der Namensgebung wird auf den aus Polen stammenden Reformator Johannes a Lasco (1499-1560) verwiesen, der zwischen 1540 und 1555 in Emden wirkte. Der mit einer Eliteausbildung für hohe kirchliche Ämter in Polen erzogene Humanist konnte als Schüler des Erasmus von Rotterdam dessen berühmte und hoch bedeutende Bibliothek erwerben. Als Superintendent der Kirche in Ostfriesland (1542-49) und zuletzt Begründer der reformierten Kirche in Polen wurde er einer der exponiertesten Vertreter des reformierten Protestantismus.

Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)

Die evangelisch-reformierte Gemeinde Emden und die Evangelisch-reformierte Kirche haben als Stifter 1993 die ehemalige Bibliothek der Emdener Gemeinde rechtlich verselbständigt zur Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden, einer kirchlichen Stiftung bürgerlichen Rechts. In der öffentlich zugänglichen Bibliothek finden auch Konzerte, Vorträge, Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen statt.

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Nordrhein-Westfalen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Münster, St. Lamberti</b>	Dr. Birgitta Ringbeck Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen  40219 Düsseldorf Tel.: 0211/38435241 Fax: 0211/3843935241 E-Mail: <a href="mailto:birgitta.ringbeck@mbv.nrw.de">birgitta.ringbeck@mbv.nrw.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stätte in Beziehung z. Reformation	
<p>Eine von den zahlreichen Sekten, die in Folge von Luthers Reformation entstanden, war die Wiedertäuferbewegung. Ihre Anhänger lehnten die Kindtaufe ab und glaubten an die Wiederkunft Jesu Christ. Ihre Hochburg hatte die Glaubensrichtung in den Niederlanden. Im nahe gelegenen Münster fiel sie auf Grund der innerstädtischen Auseinandersetzungen zwischen Handwerkern und römisch-katholischem Klerus auf fruchtbaren Boden. Der Pfarrer Bernhard Rotmann predigte in der St. Mauritzkirche im Sinne der radikalen Sekte und erwirkte im Januar 1534 einen Ratsbeschluss, wonach alle „andersgläubigen“ Einwohner Münsters die Stadt verlassen mussten. Wenige Tage später gelangte Jan Matthys nach Münster, ein Bäcker aus Haarlem und selbsternannter Prophet der niederländischen Wiedertäufer. Die Wiedertäufer wollten Münster zum „Neuen Jerusalem“ machen und es von allen Spuren der Vergangenheit reinigen, am 24. Februar 1534 kam es zum Bildersturm. Bei dem Versuch, die Landsknechte im Heerlager des Münsteraner Bischofs Franz von Waldeck zum Überlaufen zu bewegen, wurde der unbewaffnete Matthys am 5. April 1534 getötet. Sein Nachfolger wurde Jan van Leiden und gab sich den Königstitel Johann I. Die Zerstörung sakraler Kunstwerke, die Abschaffung des Geldes, die Einführung der Vielweiberei und das brutale Vorgehen gegen Abtrünnige prägten sein bedrückendes Regiment. Von der Schreckensherrschaft entsetzte Bürger verrieten eine Schwachstelle in der Stadtmauer an die Truppen des Bischofs. Sein Herr drang in der Nacht zum 25. Juni 1535 in Münster ein und erschlug hunderte Wiedertäufer, unter ihnen den Prediger Rotmann. Jan van Leiden, Bernd Knipperdolling als sein Rat und Bernd Krechting als sein „Statthalter“ gerieten in Gefangenschaft. Sie wurden wochenlang in Käfigen durchs Bistum gefahren, um jedermann ihre Niederlage zu dokumentieren. Nach barbarischen Foltern ereilte sie am 22. Januar 1536 der Henkerstod. Ihre Leichen steckte man in drei eiserne Käfige und zog sie bis unter die Spitze des Turms der Lambertikirche.</p>	
Kulturelle/wissenschaftliche oder touristische Angebote	
<p>Die Körbe fertigte 1535 Meister Berthold Schmied von Lüdinghausen. Ursprünglich sollten sie zum Transport von Gefangenen dienen. Beim Abbruch des baufälligen Kirchturms im Jahre 1887 wurden sie abgenommen, fotografiert und 1898 wieder am Neubau angebracht. Nach einer Restaurierung 1927 überstanden sie auch die Kriegsschäden am Turm 1944/45. Die Originale hängen nach wie vor an der Lambertikirche.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Rheinland-Pfalz

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Die Ebernburg</b> 55583 Bad Münster am Stein-Ebernburg	Dr. Carlo Servatius Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Mittlere Bleiche 61 55116 Mainz
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>5 km südwestlich von Bad Kreuznach auf einer Bergzunge über der Einmündung der Alsenz in die Nahe gelegen, wurde die Ebernburg im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts zu einer mächtigen Renaissance-Festung ausgebaut. Holzschnitte des 16. Jahrhunderts belegen den Endausbau unter Franz von Sickingen, der ab September 1520 den Humanisten Ulrich von Hutten auf der Ebernburg beherbergte und von diesem für die lutherische Theologie gewonnen wurde. In Sickingens Auftrag suchte Martin Bucer (1491 – 1551), den zum Wormser Reichstag reisenden Reformator Martin Luther am 15. April 1521 in Oppenheim vom Besuch des Reichstags abzuhalten und zur Zufluchtnahme auf der Ebernburg zu bewegen. Durch Sickingens Einsatz war die Ebernburg in der Zeit der Reformation für Südwestdeutschland von besonderer Bedeutung. Sie war in den Jahren nach 1520 Herberge für die protestantischen Theologen Martin Bucer, Kaspar Aquila (1488 – 1560), Johannes Oekolampad (1482 – 1531) und Johannes Schwebel (1490 – 1540, später Reformator Zweibrückens). Im Mai 1522 feierte Oekolampad in der Burgkapelle der Ebernburg den Abendmahlsgottesdienst nach lutherischer Liturgie. Auf diese Frühzeit der Reformation nehmen die Bezeichnungen „Herberge der Gerechtigkeit“ und „Wartburg des Westens“ Bezug. Nach Zerstörungen von 1523, 1698 und nach 1797 immer wieder aufgebaut, dient die Ebernburg seit dem frühen 20. Jahrhundert der Ebernburg-Stiftung und dem Ebernburg-Verein als Domizil und Tagungsort. Nach dem Verlust der wertvollen reformationshistorischen Sammlungen der Ebernburg-Stiftung und des Ebernburg-Museums wurden seit 1950 erneut Bücher, Bilddokumente und Archivalien zur Geschichte der Burg, der Sickingen, der Reformation und der Reformatoren zusammengetragen. Heute existiert wieder eine reichhaltige kirchenhistorische Bibliothek, die eine Sammlung von Holzschnitten und Kupferstichen aus der Reformationszeit einschließt.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Neben der Ebernburg-Stiftung mit ihren religionshistorischen Aktivitäten mit Vortrags- sowie Publikationsvorhaben hat heute die Bildungsstätte Ebernburg e.V. ihren Sitz auf der Ebernburg. Die Burganlage selbst wird vom Ebernburg-Verein in der Trägerschaft von drei evangelischen Landeskirchen verwaltet. Die Bildungsstätte verfügt heute über 120 Gästebetten mit den erforderlichen Tagungsräumen. Verzeichnet werden jährlich ca. 22.000 Übernachtungs- und Tagungsgäste. Des Weiteren ist die Ebernburg auch aufgrund ihrer topografischen Lage ein überaus beliebtes Reiseziel für Tagesgäste. Seit 1889 befindet sich am Fuße der Ebernburg ein von dem Bad-Kreuznacher Bildhauer Carl Cauer (1828 - 1885) konzipiertes Denkmal, das „den Vorkämpfern deutscher Einheit und Größe/Ulrich von Hutten/Franz von Sickingen“ gewidmet ist: Ulrich von Hutten als</p>	

humanistischen Literaten und Franz von Sickingen als Ritter darstellend. Die Ebernburg-Stiftung selbst arbeitet eng mit den theologischen Lehrstühlen der Universitäten Mainz und Koblenz-Landau sowie Marburg zusammen. Ihre Räumlichkeiten stehen für Forschungsseminare Schülern und Studierenden der Theologie und der Geschichtswissenschaft offen.

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Rheinland-Pfalz

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Worms</b>	Dr. Carlo Servatius Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Mittlere Bleiche 61 55116 Mainz
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Im April 1521 hat sich Martin Luther für 10 Tage in Worms aufgehalten. Sein Auftreten und seine Rede vor dem Wormser Reichstag führten zur energischen und schnellen Ausbreitung der Reformation. Die Verhängung der Reichsacht über Luther und seine Anhänger (Wormser Edikt vom Mai 1521) bestimmte entscheidend die historische Entwicklung und das Entstehen der konfessionellen Spaltung Deutschlands. Die Zerstörungen im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 haben die dinglichen Spuren von Martin Luther in Worms ausgelöscht und die Gebäude, in denen sich Luther damals aufhielt, zerstört. Das Gedächtnis an die historischen Ereignisse des Jahres 1521 wird auf andere Weise aufrechterhalten.</p> <p>In der Magnuskirche wurde seit 1520/21 evangelisch gepredigt.</p> <p>Die ev. Gemeinde erbaute zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Dreifaltigkeitskirche als Reformations-Gedächtniskirche. Sie wahrt die Tradition durch Pflege des sog. Lutherbaums in Pffligheim bei Worms.</p> <p>Im Heylshofgarten markiert eine Bodenplatte die Stelle, an der Martin Luther 1521 vor dem Reichstag den Widerruf seiner Lehre verweigert hat.</p> <p>Sie förderte die Errichtung des Lutherdenkmals, das 1868 nach einem Entwurf des Dresdner Künstlers Ernst Rietschel fertig gestellt wurde.</p> <p>Der im Zentrum der Denkmalanlage stehende Luther ist umgeben von den vier Vorreformatoren - Petrus Waldus, John Wyclif, Johannes Hus und Hieronymus Savonarola. Als Sympathisanten und Unterstützer der Reformation sind weiterhin dargestellt: Kurfürst Friedrich der Weise und Landgraf Phillip von Hessen sowie die Humanisten Johann Reuchlin und Phillip Melancthon. Als Frauengestalten werden die protestantischen Städte Speyer, Magdeburg und Augsburg (Religionsfriede 1555) dargestellt. Ein Relief auf der Vorderseite des Sockels stellt die Reichstagsszene dar. Die erste Druckausgabe der englischen Übersetzung des Neuen Testaments durch William Tyndale entstand 1526 in Worms.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Die Stadt Worms ist dabei, im Rahmen der Lutherdekade 2017 ein enges Netzwerk zu den übrigen Lutherstädten aufzubauen. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm bis 2021 (Reichstags-Jubiläum) ist in Vorbereitung. Seit 1996 wird in Worms gemeinsam mit den anderen Lutherstädten alle zwei Jahre der Preis „Das unerschrockene Wort“ vergeben.</p> <p>Im Städtischen Museum im Andreasstift wird an Luthers Auftritt vor dem Wormser Reichstag erinnert (Lutherzimmer). Neben zeitgenössischen Gebrauchsgegenständen sind vor allem bildliche Darstellungen aus der Reformationszeit, des Reichstagsgeschehens und Drucke des frühen 16. Jahrhunderts zu sehen.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<p><b>Schloss Hartenfels mit Schlosskapelle und Katharina-Luther-Stube</b> Katharinenstr. 11 04860 Torgau</p>	<p>Frau Oberbürgermeisterin Andrea Staude Stadt Torgau Markt 1 04860 Torgau Superintendentur Torgau-Delitzsch (Sup. Dr. Stawenow, Delitzsch)</p>
<p>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</p>	
<p>Kurfürstliche Residenz und Ort wesentlicher Zusammenkünfte und Entscheidungen zum Fortgang der Reformation in politischer und theologischer Hinsicht (1526 Torgauer Bund; „Torgauer Artikel“ als Vorstufe des Augsburger Bekenntnisses von 1530, 1576 „Torgisches Buch“ als theologisches Gutachten angesichts der Lehrunterschiede lutherischer Theologen). Die erste evangelische Predigt wurde 1520 in der Nikolaikirche gehalten (im Hof des Rathauses). Luther weilte und predigte oft in Torgau (über vierzigmal), ebenso Melanchthon und andere Reformatoren. 1526 Gründung der ersten evangelischen Stadtkantorei durch Johann Walther, den Freund Luthers und evangelischen „Urkantor“. Torgau ist das Zentrum des Musiklebens im ernestinischen Sachsen. Am 5. Oktober 1544 predigte Luther zur Einweihung der ersten evangelischen Schlosskapelle. Deren Architektur zeigt noch heute die neuen Grundzüge der protestantischen Kirchenlehre: die Kanzel hat eine zentrale Stellung im Kirchenraum. Die Bildmotive der Kanzel und die Farbgebung des Raumes gehen auf Lucas Cranach d. Ä. zurück. Über dem Altar ist die Orgel platziert. Auch nach dem Übergang der Kurwürde an die albertinische Linie der Wettiner blieb das Schloss eine wichtige Residenz der sächsischen Kurfürsten. Die bedeutende Stellung Torgaus als renaissancezeitliche Residenzstadt spiegelt sich in der gut erhaltenen Altstadt deutlich wider.</p> <p>Torgau ist nicht nur Sterbeort der Ehefrau Martin Luthers, Katharina von Bora (gest. am 20.12.1552), sondern auch deren erste Station auf ihrem Weg ins bürgerliche Leben. Der Torgauer Ratsherr Leonhard Koppe half 12 Nonnen in der Osternacht 1523 zur Flucht aus dem Kloster Nimbschen bei Grimma. Johannes Luther, der älteste Sohn, besuchte 1542/43 die Torgauer Schule. Sohn Paul heiratet die Torgauer Patrizier-tochter Anna von Warbeck.</p> <p>Katharina fand ihre letzte Ruhestätte in der Stadtkirche St. Marien, in der Luther häufig predigte. Hier ist ihr Epitaph mit der Lutherrose, dem Wappen und dem Bildnis der Verstorbenen zu sehen.</p>	
<p>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</p>	
<p>Schloss Hartenfels mit Großem Wendelstein und Schlosskapelle Stadtkirche St. Marien, dort Grabmal mit Bildrelief der Katharina von Bora und Lutherrose, Lucas Cranach d. Ä.: 14 Nothelfer (Frühwerk) Stadtmuseum in der ehem. Kurfürstlichen Kanzlei Sterbehaus der Katharina von Bora mit Museum</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Ev. Pfarrkirche St. Katharinen</b> Katharinenkirchhof 08056 Zwickau	Herr Wilfried Stoye Leiter Kulturstiftung Zwickau Kolpingstr. 8 08058 Zwickau Tel.: 0375/834100
<b>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</b>	
<p>Zwickau gilt als die erste europäische Stadt, in der die Reformation umfassend Fuß fasste. Bereits 1518 wurde hier reformatorisch gepredigt. Luther hielt sich vom 27. April bis 3. Mai 1522 in Zwickau auf und predigte mehrmals. Auch Melanchthon weilte hier. Es gibt einen umfangreichen Briefwechsel zwischen den Reformatoren und dem Rat, Bürgern und Pfarrern der Stadt, mit denen Luther befreundet war, z. B. der Bürgermeister Hermann Mühlpfordt und der Pfarrer an St. Marien. Thomas Müntzer war ab 1520 bis 1521 Prediger zunächst an der St. Marienkirche, dann an der Katharinenkirche. Die später sogenannten "Zwickauer Propheten" um Nikolaus Storch lehnten die Kindertaufe ab und gaben der persönlichen Glaubenserfahrung mehr Autorität als dem geschriebenen Bibelwort. Sie wurden 1521 aus der Stadt verwiesen.</p> <p>Nikolaus Hausmann wurde 1529 als erster evangelischer Superintendent eingesetzt und hielt 1524 den ersten ev. Gottesdienst in deutscher Sprache.</p>	
<b>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</b>	
Katharinenkirche als Predigtort Thomas Müntzers mit Altar aus der Cranach-Werkstatt (1518) Marienkirche mit Wandelaltar von Michael Wolgemut (1479), der im Zuge der Reformation modifiziert wurde Städtisches Museum mit Priesterhäuser, Stadtarchiv und Ratsschulbibliothek	
<b>Literaturhinweise</b>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen-Anhalt

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Lutherstadt Eisleben</b>	Ingo Mundt Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt Turmschanzenstr. 32 39114 Magdeburg Tel.: 0391/567-3635 Fax: 0391/567-3855 E-Mail: <a href="mailto:ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de">ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de</a>
<b>Historische/Europ. Bedeutung der Stätte in Beziehung z. Reformation</b>	
<p>Eisleben ist eine der ältesten Städte zwischen Harz und Elbe, die sich schon im Mittelalter zu einer ausgedehnten, mehrteiligen Siedlung entwickelte. Ihre wirtschaftliche Entwicklung war seit dem Mittelalter vom Kupferschieferbergbau in der Grafschaft Mansfeld bestimmt. Die Grafen von Mansfeld waren die Stadtherren. Die Blütezeit der Stadt lag im 15. und 16. Jahrhundert, doch hat sich die Bergbautradition auch baulich in der Stadt bis ins 20. Jahrhundert abgebildet. In der flächenmäßig ausgedehnten Kernstadt sowie der noch klar erkennbaren Neustadt sind in beeindruckender Weise Stadtstruktur, Siedlungstyp sowie viele Gebäude einer wohlhabenden frühneuzeitlichen Bergbaustadt erkennbar. Insbesondere um den Marktplatz herum ist nachvollziehbar, dass Eisleben eine wohlhabende Stadt war. Viele Bauten des Spätmittelalters und der Frühneuzeit sind im historischen Zentrum erhalten. Eisleben war Geburts-, Tauf-, und Sterbeort Martin Luthers. Er hatte aufgrund seiner Taufe in der Petrikirche eine starke emotionale Bindung an diesen Ort, auch wenn er nur wenige Monate dort gelebt hatte und hielt sich lebenslang wiederholt in der Stadt auf.</p> <p>Konstituierend für die Geschichte der Reformation sind in Eisleben:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• das Geburtshaus Martin Luthers</li><li>• sein „wirkliches“ und sein „inszeniertes“ Sterbehäus,</li><li>• seine Taufkirche St. Peter und Paul,</li><li>• der Kronenfriedhof (eine der ersten Camposanto-Begräbnisanlagen nach lutherischen Vorgaben vor der Stadt)</li><li>• die Kirche St. Annen mit dem ehemaligen Augustiner-Eremitenkloster (in dem in jüngerer Zeit Mönchszellen aus der Lutherzeit gefunden wurden),</li><li>• die Kirche St. Andreas</li></ul> <p>Untrennbar von diesen direkt ansprechbaren Orten und Gebäuden ist die sie umgebende Kernstadt. Durch erhebliche Anstrengungen in den letzten Jahren vorbildlich instandgesetzt und entwickelt, hat sie durch die demographischen Veränderungen große Herausforderungen zu bestehen. Der Lutherweg und die Neubauten an den beiden Luther-Gedenkstätten zeugen von großer Achtsamkeit für das besondere kulturelle Erbe auch auf städtischer Seite. Die Bedeutung als Ort der Reformation hilft als Identitätsstifter im städtischen Regenerationsprozess.</p>	
<b>Kulturelle/wissenschaftliche oder touristische Angebote</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Geburtshausensemble Martin Luthers</li></ul>	

- Luthersterbehaus
- Taufkirche St. Peter und Paul (geplante Nutzungserweiterung: Internationales Ökumenisches Taufzentrum)
- Kronenfriedhof (eine der ersten Camposanto-Begräbnisanlagen nach lutherischen Vorgaben vor der Stadt)
- Kirche St. Annen mit dem ehemaligen Augustiner-Eremitenkloster (in dem in jüngerer Zeit Mönchszellen aus der Lutherzeit gefunden wurden),
- die Kirche St. Andreas
- Der Lutherweg mit zahlreichen Stationen in der Stadt

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen-Anhalt

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Mansfeld-Lutherstadt</b>	Ingo Mundt Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt Turmschanzenstr. 32 39114 Magdeburg Tel.: 0391/567-3635 Fax: 0391/567-3855 E-Mail: <a href="mailto:ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de">ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stätte in Beziehung z. Reformation	
<p>Mit Eisleben zusammen war Mansfeld Hauptort eines europäischen Zentrums der Kupfer- und Silbergewinnung der Frühneuzeit und erlebte insbesondere im 15. und 16. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blütezeit unter den Grafen von Mansfeld. Martin Luthers Vater, <i>Hans Luder</i>, siedelte sich mit seiner Frau und dem wenige Monate alten Kind 1484 als Hüttenmeister an. Martin verlebte im Ort seine Kindheit und besuchte 1488 bis 1496 die Schule; im Vorgängerbau der St. Georgskirche war Luther Ministrant. Das Schloss der Grafen von Mansfeld steht für den ehemaligen Reichtum und die politische Bedeutung der Region als Lieferant eines begehrten Rohstoffes. Da Martin Luther mit den Grafen lebenslang enge Beziehungen pflegte, sind Schloss und Stadt als untrennbare Einheit zu sehen.</p> <p>Konstituierend für die Denkmalbedeutung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Schloss der Grafen von Mansfeld – eines der frühesten und größten Renaissanceschlösser in Deutschland und eine der stärksten Festungen seiner Zeit. Die Schlosskapelle ist ein sehr qualitätvoller, authentisch ausgestatteter spätgotischer Kirchenbau.</li><li>• Luthers Elternhaus – ein größeres Anwesen, das aus zwei Wohnhäusern mit einem Verbindungsbau bestand. Der Verbindungsbau wurde 1805 abgebrochen, so dass das Elternhaus nun aus den beiden Häusern Lutherstraße 24 und 26 besteht. Sie werden heute als Museum genutzt. In jüngerer Zeit gaben bedeutende archäologische Funde vertiefte Einblicke in das Alltagsleben der Familie.</li></ul>	
Kulturelle/wissenschaftliche oder touristische Angebote	
<p>Schloss Mansfeld wird durch den CVJM als Herberge betrieben, die eine immer stärkere Auslastung erfährt. In jüngster Zeit wird sie vor allem von wissenschaftlichen Exkursionen der Universitäten Mitteldeutschlands und Berlins genutzt. Für die Nutzung des Baukomplexes um Luthers Elternhaus ist in Kooperation zwischen der Stiftung Luthergedenkstätten und des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie im Rahmen der Lutherdekade die Errichtung eines Besucherzentrums unter Einbeziehung der bedeutsamen archäologischen Funde geplant.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Sachsen-Anhalt

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Lutherstadt Wittenberg</b>	Ingo Mundt Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt Turmschanzenstr. 32 39114 Magdeburg Tel.: 0391/567-3635 Fax: 0391/567-3855 E-Mail: <a href="mailto:ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de">ingo.mundt@mk.sachsen-anhalt.de</a>
<b>Historische/Europ. Bedeutung der Stätte in Beziehung z. Reformation</b>	
<p>Die Residenz des Herzogtums Sachsen-Wittenberg erhielt 1293 Stadtrecht. Ihre Blütezeit hatte sie 1486-1547 als Residenz der sächsischen Kurfürsten; die 1502 auch die Universität etablierten. In ihrem Umfeld, im Milieu der Reformation wurde die Stadt ein Zentrum des Humanismus. Durch die Herausgabe der reformatorischen Schriften entwickelte sich die Stadt zum damals bekanntesten Druckort Deutschlands und durch das Wirken Lucas Cranachs d.Ä. und seiner Werkstatt auch ein Zentrum der Kunst. Bemerkenswert sind die hochmittelalterliche Stadtstruktur sowie die Großbauten, die seit der unter Kurfürst Friedrich dem Weisen eingeleiteten Umgestaltung zur Renaissance-Residenz entstanden oder erneuert wurden. Ergänzt werden sie durch prächtige Anwesen wohlhabender Bürger. Diese sind bis in Innenausstattungen hinein in authentisch frühneuzeitlicher Form existent und in den letzten 20 Jahren in besonders umsichtiger Weise instandgesetzt worden.</p>	
<p>Konstituierend sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Evangelische Stadtpfarrkirche St. Marien</li><li>• Schloss</li><li>• Schlosskirche</li><li>• Rathaus</li><li>• Collegium Augusteum mit Lutherhaus</li><li>• Collegium Fridericianum (heute Stiftung Leucorea)</li><li>• das Melanchthonhaus</li><li>• das Bugenhagenhaus</li><li>• die beiden Cranach-Höfe</li><li>• die Stadtstruktur mit ihrer Straßen- und Parzellenanlage</li><li>• die Stadtansicht, insbesondere von der Elbe aus</li></ul>	
<b>Kulturelle/wissenschaftliche oder touristische Angebote</b>	
<p>Luther- und Melanchthonhaus werden als Museen von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt betrieben. Die Stiftung gibt eine wissenschaftliche Schriftenreihe heraus, die eigene und fremde Forschungen zur Reformationsgeschichte dokumentieren.</p>	

## Europäisches Kulturerbe-Siegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<p><b>Wartburg</b> 99817 Eisenach</p>	<p>Burghauptmann Günter Schuchardt Wartburg-Stiftung Eisenach Auf der Wartburg 1 99817 Eisenach 03691/250241 <a href="mailto:info@wartburg.de">info@wartburg.de</a> <a href="http://www.wartburg.de">www.wartburg.de</a></p>
<p>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</p>	
<p>Die Wartburg ist von herausragender Bedeutung für die Reformation, weil Martin Luther hier nach den Ereignissen von Worms in Schutzhaft genommen für zehn Monate Asyl fand und in dieser Zeit das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzte. Der Reichstag zu Worms im April 1521 stellt im Rückblick eine historische Zäsur dar. Luther ist nicht bereit, seine Thesen zu widerrufen und hält an seinem Prinzip fest, dass die Bibel für ihn die oberste Autorität darstellt. Daraufhin will Kaiser Karl V. die Reichsacht über Luther verhängen, um gegen ihn als Ketzer vorgehen zu können. Einer Verfolgung durch die Häscher des Kaisers wirkt der Beschützer Luthers, der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, entgegen. Nach einer inszenierten Gefangenennahme, in die der Reformator eingeweiht ist, taucht er als „Junker Jörg“ für mehrere Monate auf der Wartburg unter; er trägt die Kleidung eines Ritters und lässt sich Haar über der Tonsur und einen Bart wachsen. Nur wenige Eingeweihte kennen seine Identität. Viele im Reich glauben, er sei bei dem Überfall ums Leben gekommen. Luther bewohnt eine Stube mit kleiner Schlafkammer im nördlichen Teil der Burg, die als authentischer Luther-Ort erhalten ist.</p> <p>In dieser Zeit wendet er sich jenem Text zu, der im Zentrum seines reformatorischen Programms steht: der Heiligen Schrift. Binnen zehn Wochen übersetzt er das Neue Testament aus der griechischen Urfassung ins Deutsche. Zwar existieren schon 18 deutsche Übersetzungen der Bibel, die jedoch nicht auf die ältesten Überlieferungen zurückgehen. Luther macht die Heilige Schrift den einfachen Gläubigen in volkstümlichen und einfachen Wendungen zugänglich. Die erste Auflage von 3000 Exemplaren erscheint im September 1522 ohne Angabe des Verfassers und ist innerhalb weniger Tage vergriffen. Allein bis 1533 erscheinen weitere 85 Ausgaben. Die Bibelübersetzung ist Luthers größte literarische Leistung und – gemessen an ihrer Wirkung – sein theologisches Hauptwerk.</p>	
<p>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</p>	
<p>Die Wartburg-Stiftung hat sich seit ihrer Gründung 1922 Martin Luthers Werk und dem Wirken der Reformation verpflichtet. Neben großen Ausstellungen zum 450. Reformationsjubiläum 1967, zum 500. Geburtstag Luthers 1983 und zum 450. Todestag 1996 werden in Sonderausstellungen immer wieder Themen der Reformation aufgegriffen und widergespiegelt. Zum 475. Jubiläum des Erscheinens der ersten lutherischen Vollbibel 1534 wurde die jüngste Sonderausstellung 2009 gezeigt. 2010 schließt sich eine Ausstellung über Polemik und Spott in der Reformation an. 2012 gibt es eine</p>	

Sonderausstellung über die einstigen Reformationszimmer der Wartburg mit Luthers Bilderbiografie, für 2015 wird die Ausstellung „Luther, Cranach und die Bildnisse“ konzipiert, 2016 folgt „Teufel und Tintenleck“ – Mythen um Luther. Die Lutherdekade wird 2017 mit der Jubiläumsausstellung „Ein feste Burg“ beschlossen. 2021/2022 wird des 500. Jahrestages des Aufenthalts Martin Luthers auf der Wartburg gedacht werden. Zu allen Ausstellungen erscheinen Publikationen. In den Beständen der Kunstsammlung der Wartburg befinden sich zahlreiche Luther-Zeugnisse, wie verschiedene Porträts aus der Cranach-Werkstatt, Luthers Handexemplar der Vollbibel von 1541, sein Reiselöffel und viele reformatorische Flugschriften.

Mit den Vertragspartnern Deutschlandradio und MDR wird gerade in den Jahren vor 2017 ein auf die Reformation bezogenes Konzertprogramm abgestimmt. In der Burgkapelle werden regelmäßig evangelisch-lutherische Wartburg-Gottesdienste gefeiert.

Dreijährlich laden Luthergesellschaft und Wartburg-Stiftung zu einer wissenschaftlichen Luthertagung nach Eisenach und auf die Wartburg ein (Folgetermine 2011, 2014, 2017). Im Februar 2012 wird es ein wissenschaftliches Symposium „Luther und Bach“ in Eisenach geben, das von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Eisenacher Superintendentur, dem Lutherhaus, dem Bachhaus und der Wartburg-Stiftung vorbereitet wird. Zwei Drittel der jährlich rund 400.000 Wartburggäste fühlen sich zu ihrem Besuch durch Martin Luther und dessen hier beginnender Bibelübersetzung motiviert. Die Wartburg-Stiftung ist Mitglied in den touristischen Vereinigungen „Stätten der europäischen Reformation“ und „Wege zu Luther“. Zum evangelisch-lutherischen Wartburg-College in Waverly/Iowa (USA) besteht eine enge Vertragspartnerschaft.

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<p><b>Georgenkirche</b> Markt 99817 Eisenach</p>	<p>Superintendentin Martina Berlich Obere Predigergasse 1 99817 Eisenach Telefon: 03691/203432; 0173/8385168 Oberpfarrer Stephan Köhler Pfarrberg 6 99817 Eisenach Telefon: 03691/732620; 01522/8758169</p>
<p>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</p>	
<p>Während seiner Schulzeit als Sing- und Lateinschüler an der Georgenschule in Eisenach von 1498-1501 singt Martin Luther als Kurrendesänger vermutlich auch in der Georgenkirche. Damals stand wahrscheinlich noch der romanische Vorgängerbau, der um 1180 zu Ehren des Schutzpatrons von Eisenach, des Hl. Georg, errichtet wurde. Die heutige Fassung der Kirche ist größtenteils 1898-1902 entstanden. Auf der Hin- und Rückreise zum Reichstag in Worms 1521 predigt Martin Luther im 1515 neu errichteten spätgotischen Bauwerk der Kirche. 1523 wirkt Jakob Strauß als erster protestantischer Pfarrer an der Georgenkirche, die während des Bauernkrieges 1525 starke Zerstörungen erlitt. Im selben Jahr wurde ein Bauernführer vor der Georgenkirche enthauptet. Wegen der starken Zerstörungen wird der noch erhaltene Teil des Gebäudes 1529 zum Rüsthaus und Pferdestall umgenutzt und erst 1554 bis 1560 wieder zur Kirche ausgebaut. Im Zusammenhang mit der Reformation von Bedeutung ist auch das Grabmal von Nikolaus von Amsdorf, das sich hier befindet. Er war der erste evangelische Bischof (mit Sitz in Naumburg) und später Generalsuperintendent der ernestinischen Lande. Weiterhin befindet sich eine Gedenktafel von 1638 für den „Propheten der Reformation“ Johann Hüten in der Georgenkirche. Er hat um 1500 die Reformation für 1516 vorausgesagt. Ausgestellt wird auch ein Doppelgemälde zur Reformation, das 1618 von Herzog Johann Ernst I, von Sachsen anlässlich des 100. Jahrestages der Reformation gestiftet wurde. Darauf ist die Übergabe der Confessio Augustana und die Feier des Heiligen Abendmals in beiderlei Gestalt (Luther reicht Johann dem beständigen den Kelch, Hus reicht Friedrich dem Weisen das Brot) zu sehen.</p>	
<p>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</p>	
<p>Seit 2009 findet an den Sonntagen im Oktober eine besondere Gottesdienstreihe „Eisenacher Predigten in der Lutherdekade“ statt, die sich an der theologischen und rhetorischen Qualität von Luthers Predigten orientieren soll. Inhaltlich bezieht sich die Predigtreihe auf die Themenjahre der Lutherdekade bzw. auf aktuelle Themen. In diesem Jahr thematisiert die Predigtreihe im Rahmen der Kampagne der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland „Gesegnete Unruhe“ das 20jährige Jubiläum der friedlichen Revolution von 1989. Dazu sind Gastpredigende aus Partnerkirchen in Tschechien, Ungarn und Baden-Württemberg eingeladen. Nächstes Jahr wird die Predigtreihe das 20jährige Jubiläum der Deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 2010 aufgreifen. Daneben gibt</p>	

es an den ersten vier Tagen im Mai in Kooperation mit der Wartburg, dem Lutherhaus und dem Wartburglandkreis eine jährlich wiederkehrende Veranstaltungsreihe, die an Martin Luthers Ankunft auf der Wartburg nach dem Reichstag zu Worms am 4. Mai 1521 erinnert. Luther predigte damals auch in der Georgenkirche. Aus diesem Anlass findet jeweils am 2. Mai eine besondere Veranstaltung in der Georgenkirche statt. Schon seit 1852 werden ab dem 4. Mai bis zum 31. Oktober Gottesdienste auf der Wartburg gefeiert, die in der Lutherdekade besondere Bedeutung haben und dementsprechend ausgestaltet werden. Auch am jährlichen Lutherfest des Eisenachers Luthervereins im August betieut sich die Eisenacher Kirchengemeinde mit besonderen Höhepunkten in der Georgenkirche, 2010 z. B. mit einer Orgelnacht.

Schwerpunktmäßig wird es vor allem zu den Themenjahren der Lutherdekade 2012 „Reformation und Musik“ und 2015 „Reformation und Bild und Bibel“ Veranstaltungen in der Eisenacher Georgenkirche geben. Im Februar 2012 ist gemeinsam mit der Wartburg, dem Bachhaus und dem Lutherhaus ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Luther und Bach“ mit Fachvorträgen, Workshops, Gottesdiensten und öffentlichen Konzerten geplant.

In Vorbereitung darauf gibt es bereits eine Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ausgangspunkt ist dabei die in Eisenach einzigartige Verbindung zwischen Martin Luther und Johann Sebastian Bach. Authentisch nachvollziehbar wird diese Verbindung bis heute u. a. durch Bachs original erhaltenen Taufstein und durch den Gesang der Eisenacher Kurrende in der Georgenkirche, dem ältesten Chor Eisenachs, in dem sowohl Luther als auch Bach selbst Mitglied waren. Aus dieser Tradition heraus gibt es an der Georgenkirche zu Eisenach ein sehr reichhaltiges kirchenmusikalisches Angebot. Neben Cantatengottesdiensten, die unter Leitung des Kantors der Georgenkirche vom Bachchor und dem Ambrosius-Kammerorchester ausgestaltet werden, finden auch regelmäßig Orgelkonzerte und kammermusikalische Konzerte statt. Außerdem werden mehrmals im Jahr große Chorwerke aufgeführt, schon jetzt wird die Georgenkirche von einer großen und weiter wachsenden Zahl von Menschen aus Deutschland und aus aller Welt besucht. Daher soll die Georgenkirche auch mit eingebunden werden in ein neues Projekt der Evangelischen Erwachsenenbildung in Thüringen, bei dem Schüler, Touristenführer und Ehrenamtliche ausgebildet werden, um mehrsprachig und fundiert über die Georgenkirche und ihre Bezüge zur Reformation Auskunft geben können. Auch die Nikolaikirche in Eisenach soll in die Aktivitäten zur Lutherdekade mit einbezogen werden und u. a. zu einem Gästportal für spirituellen Tourismus in Eisenach entwickelt werden

#### **Literaturhinweise**

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Lutherhaus</b> Lutherplatz 8 99817 Eisenach	Frau Almrodt Lutherplatz 8 99817 Eisenach Tel.: 03691/29830
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Das Lutherhaus ist eines der ältesten erhaltenen Fachwerkhäuser Eisenachs. Als Lutherort wird das Lutherhaus seit dem Ende des 18. Jahrhunderts benannt. Diese Tradition wird 1817 anlässlich des 300. Jahrestages des Thesenanschlags nachdrücklich hervorgehoben. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurden zwei sogenannte Lutherstuben mit dem Aufenthalt Martin Luthers in diesem Haus in Verbindung gebracht. Das heutige Lutherhaus ist eines der ehemaligen Cotta - Häuser in Eisenach. In einem von ihnen der Schüler Martin Luther in der Zeit zwischen 1498 und 1501 Aufnahme gefunden. Luther beendete an der Eisenacher Georgenlateinschule seine Schulausbildung, um dann an die Universität Erfurt zu gehen. An Eisenach und den Aufenthalt bei der Familie Cotta hat sich der spätere Reformator sehr gute Erinnerungen bewahrt. Er nannte Eisenach "meine liebe Stadt". Vermutlich hat Luther in den letzten Schuljahren einige wichtige Anregungen und Impulse für seine spätere Entwicklung erfahren. Er hatte Kontakt zum Collegium Schalbense, einer freien Vereinigung von Mönchen, v. a. aus dem ehemaligen Franziskanerkloster, und Bürgern, die eine eigene Frömmigkeit übten (Gebetsgemeinschaft, Lektüre frommer Schriften usw.). Auch an seine Lehrer in Eisenach bewahrte sich Martin Luther eine dankbare Erinnerung. Für Wigand Güldenapf setzte er sich noch 1526 beim Kurfürsten ein. Kann man auch nicht mit Sicherheit nachweisen, dass Martin Luther in dem Haus am Eisenacher Lutherplatz gewohnt hat so wird es doch mit seinem Aufenthalt in der Wartburgstadt seit vielen Jahren in Verbindung gebracht. Es wird jährlich von etwa 30 000 Besuchern besichtigt und ist somit ein wichtiger Bestandteil der Eisenacher Museumslandschaft.</p> <p>1944 wurde das Haus schwer beschädigt und bis 1948 wieder aufgebaut. Nach Beseitigung der Bombenschäden des 2. Weltkrieges eröffnete die Thüringer Landeskirche 1956 in diesem Haus eine Luthergedenkstätte. Nach dem Reichstag zu Worms, auf dem sich Luther weigert, seine Schriften zu widerrufen, wird mit dem Wormser Edikt die Reichsacht über Luther verhängt (von der Kirche war er zuvor schon mit dem Kirchenbann belegt worden). Um den damit verbundenen Gefahren zu entgehen, wird Luther auf der Wartburg in Schutzhaft genommen, wo er das Neue Testament übersetzt. Auch diese Phase wird neben seiner Zeit als Schüler in Eisenach in der Ausstellung im Lutherhaus besonders gewürdigt.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Das Lutherhaus ist täglich für Besucher geöffnet. Den Besuchern werden Einführungsvorträge und museumspädagogische Fragebögen angeboten. Dazu stellt das Lutherhaus erläuternde Broschüren in 15 Sprachen und Audioguides zur Verfügung. In den Ausstellungsräumen soll den Besuchern Werdegang und Werk des deutschen</p>	

Kirchenreformers nahe gebracht werden. Schwerpunkte stellen dabei Luthers Bibelübersetzung sowie sein Einfluss auf Bildung und Erziehung dar. Im Obergeschoß des Hauses ist eine Ausstellung des Evangelischen Pfarrhausarchivs zu sehen. Hier wird die Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für Wissenschaft und Kultur anhand von ausgewählten biografischen Beispielen veranschaulicht.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Gruppenangebote, die abhängig von Teilnehmerzahl und Alter gebucht werden können: Im sogenannten „Altschulunterricht“ (ab 8 Jahren) werden Unterrichtsmethode, Unterrichtsinhalte und Schulstrafen der Lutherzeit erlebbar gemacht. Das Angebot für die kleinsten Museumsbesucher nennt sich „Luther für Kinder“ und wird von einem Museumspädagogen durchgeführt (dazu gehören Erzählungen, Kostümierung und eine typische Mahlzeit). Unter dem Titel „Die Labsal“ verbirgt sich eine Kostümführung durch Stadt und Lutherhaus zu Hintergründen der Reformation sowie der Alltagskultur der Zeit. Seit 1996 gibt es eine Dauerausstellung zu Luther, der hier unter anderem als Schüler und Bibelübersetzer vorgestellt wird, daneben Sonderausstellungen, Lesungen, Museumsfeste.

#### **Literaturhinweise**

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Bartholomäi-Kirche</b> Burgstr. 04600 Altenburg	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Pfarrer Reinhard Kwaschik Friedrich-Ebert Str. 2 04600 Altenburg Telefon: 03447 - 4336 Email: <a href="mailto:r.kwaschik@gmx.de">r.kwaschik@gmx.de</a>
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Die Bartholomäi-Kirche ist die zentrale Wirkungsstätte Spalatin, eines der bedeutendsten Protagonisten der Reformation in Thüringen, und gleichzeitig ein Predigtort Luthers. Schon ab 1522 ist diese Kirche Ort evangelischer Predigten (Gabriel Didymus und Wenzeslaus Linck). 1525 wird die erste Priesterehe hier geschlossen (Luther traut Wenzeslaus Linck, der Name der Frau ist unbekannt).</p> <p>Georg Spalatin ist seit 1525 zunächst als Oberpfarrer und seit 1528 als Superintendent in Altenburg tätig, er ist damit der dritte Superintendent in Thüringen (neben Orlamünde und Jena).</p> <p>Als Luthers Mitstreiter und Freund hat Georg Spalatin (1484 -1545) nicht nur die Ideen Luthers in vielfältiger Weise umgesetzt, sondern ihn auch in schwierigen Lebensphasen entscheidend unterstützt. Gerade in den Auseinandersetzungen um den mutmaßlichen Thesenanschlag 1517 und nach dem Reichstag zu Worms hat Spalatin eine Schlüsselrolle gespielt. So hat er u.a. die Entführung auf die Wartburg zum Schutz Luthers veranlasst. Spalatin wurde in der St. Bartholomäi-Kirche beigesetzt. Eine Steinplatte im Altarraum und eine Bronzetafel mit einem Mekrolog in Latein (von J. Stigel, einem Schüler Melanchthons) neben der Sakristei der Kirche sowie ein Steinrelief an der Brüderkirche in Altenburg erinnern an Georg Spalatin.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Die evangelisch lutherische Kirchengemeinde Altenburg organisiert jährlich zum Todestag Spalatin am 16. Januar eine Gedenkfeier sowie einen Jahresempfang mit Vorträgen zum Reformationstag am 31. Oktober.</p> <p>Eine Vortragsreihe zur Lutherdekade wird in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde über die Altenburger Akademie angeboten. Geplant ist weiterhin eine Dauerausstellung zu Spalatin, Martin Luther und Friedrich dem Weisen. Im Ratsarchiv der Stadt befindet sich die sogenannte Spalatin-Bibel, die im Besitz Spalatin war und die Luther nachweislich für seine Übersetzung auf der Wartburg mitgenutzt hat.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
Collegium Maius Michaelisstraße 99084 Erfurt	Evangelische Kirche in Mitteldeutschland Das Landeskirchenamt Referat Bau Herrn Bernd Rüttinger Dr. Moritz Mitzenheim-Str. 2a 99817Eisenach Tel. 03691/678430 Universitätsgesellschaft Dr. Räder Tel. 0160/94814990
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Das Collegium Malus ist der älteste Bau der 1389 gegründeten Universität Erfurt. Es stellte das repräsentative Hauptgebäude der gesamten Universität dar und war Site der Philosophischen Fakultät. Dort hat Luther in der Zeit von 1501 bis 1505 sein philosophisches Grundstudium absolviert und mit dem Magister artium abgeschlossen. Im Jahr 1505 nahm er ebenfalls an der Universität Erfurt ein Jurastudium auf. Dieses Jahr ist gleichzeitig das Jahr, das einen entscheidenden Wendepunkt im Leben Martin Luthers markiert. Ein persönliches Erlebnis soll ihn so tief beeindruckt haben, dass er das Gelöbnis ablegte, Mönch zu werden und im Juli 1505 in das Augustinerkloster in Erfurt eintrat.</p> <p>Das Collegium Malus war im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstört worden. In den Jahren 1979-81 wurde das Kielbogen-Portal mit Graben (barocke Nachformung von Pflanzen), Baldachin und Schrifttafeln rekonstruiert. Mit dem Wiederaufbau des Gesamtkomplexes wurde unter Verwendung des geborgenen Steinmaterials 1998 begonnen. Der Rohbau und ein Teilausbau sind inzwischen fertig gestellt. 2008 wurde das Gebäude von der Stadt Erfurt an die evangelische Kirche verkauft. Bis 2010 soll es nunmehr als Verwaltungssitz der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ausgebaut werden.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Das Collegium Malus wird derzeit als Verwaltungsbehörde ausgebaut. Der Saal im Obergeschoss wird voraussichtlich auch von der Universitätsgesellschaft genutzt, die im Zusammenhang mit der Lutherdekade umfangreiche Aktivitäten anbietet (Vorträge, Publikationen). Die Universitätsgesellschaft hat die Geschichte der Universität in einer Ausstellung präsentiert, das dazu erschienene Begleitbuch ist auch als pdf-Datei zugänglich (<a href="http://www.universitaetsgesellschaft-erfurt.de/public/uniges/downloads/Begleitbuch.dpdf">http://www.universitaetsgesellschaft-erfurt.de/public/uniges/downloads/Begleitbuch.dpdf</a>).</p> <p>Auch Martin Luther ist ein Abschnitt gewidmet.</p> <p>Die Universitätsgesellschaft zeigt zwei Modelle des Collegium Malus, die den Wiederaufbau begleitet haben. Diese entstanden im Zusammenhang mit der Fachdiskussion um die zu rekonstruierende Dachform. Zur Debatte standen das frühere gotische Steildach oder das Renaissancedach, das bis zur Zerstörung im 2. Weltkrieg das Gebäude krönte.</p>	

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Augustinerkloster</b> Augustinerstr. 10 99084 Erfurt	Herr Lothar Schmelz Augustinerstr. 10 99084 Erfurt Tel.: 0361/576600
<b>Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)</b>	
<p>Das Erfurter Augustinerkloster ist die Stätte, in der der junge Mönch und Theologe Luther die Prägung erfuhr, die ihn zum Protagonisten der Reformationsbewegung formte. Der Eintritt Martin Luthers in das Augustinerkloster im Jahr 1505 markiert einen entscheidenden Wendepunkt in seinem Leben. Er wird hier als Novize aufgenommen und legt 1506 seine Profess ab. Luther bleibt bis 1511 Mitglied des Augustinerklosters, wechselt 1508 ans Augustinerkloster in Wittenberg, um an der dortigen Universität einen Lehrstuhl (Moralphilosophie) zu übernehmen, 1509 kehrt Luther nach Erfurt zurück, wo er bis 1510 regelmäßig Vorlesungen im Augustinerkloster hält, bevor er im Auftrag des Augustinerordens seine Romreise antritt. 1515 ist ein Kurzaufenthalt im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Distriktsvikar im Augustinerkloster belegt. Bis zur Auflösung des Klosters im Jahr 1522 stattet Luther dem Kloster während seiner Reisen immer wieder Besuche ab.</p> <p>Nach der Säkularisierung des Klosters durch die Stadt Erfurt im Jahr 1559 wurde das Gebäude mehrfach umgenutzt; Unter anderem waren hier das Ratsgymnasium, die Bibliothek des evangelischen Ministeriums (die Bestände sind bis heute erhalten und zugänglich) und ein Waisenhaus untergebracht Das Augustinerkloster ist heute Eigentum der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und seit 2004 als Kulturdenkmal von besonderer nationaler kultureller Bedeutung anerkannt</p>	
<b>Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)</b>	
<p>Das Augustinerkloster hat eine Dauerausstellung zu Martin Luther eingerichtet. Das Kloster wird auch nach den umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten wieder nach den lutherischen Prinzipien „begegnen und beten“ geführt: In den Räumen bietet das Kloster, u. a. auch in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen, im Rahmen von Vorträgen und Diskussionsrunden ein Forum zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Der Renaissancehof wird regelmäßig für festliche Veranstaltungen, Konzerte und Theateraufführungen genutzt. In den Sommermonaten finden im Kreuzgang und in der Kirche Nachtkonzerte statt. Für ein- oder mehrtägige Veranstaltungen bietet das Augustinerkloster acht unterschiedliche Tagungsräume, Die öffentlich zugängliche Bibliothek wurde im Jahr 1646 als Stiftung der evangelischen Pfarrer gegründet, die im Evangelischen Ministerium als beratende Körperschaft zusammengeschlossen sind.</p> <p>Derzeit umfasst der Bestand ca. 60.000 Bände und gehört damit zu den bedeutendsten kirchlichen Büchersammlungen in Deutschland. Unter den rund 13000 Handschriften und Drucken, deren Entstehungsjahr vor 1850 liegt sind vor allem die Wiegendrucke, die Reformationsschriften und die Lutherausgaben hervorzuheben. Als wissenschaftliche</p>	

Einrichtung steht die Bibliothek der Forschung heute uneingeschränkt zur Verfügung. Am 31. Oktober wird das Lutherthemenjahr 2010/2011 eröffnet, veranstaltet vom Augustinerkloster und der Stadt Erfurt, In diesem Zusammenhang wird eine Ausstellung in der sogenannten Georgenburse (auch Studentenunterkunft Luthers) präsentiert, die das Studentenleben im Mittelalter zum Thema hat. Für das Jahr 2011 organisiert das Augustinerkloster eine Romreise auf den Spuren Luthers.

#### **Literaturhinweise**

## Europäisches Kulturerbesiegel: Stätten der Reformation

### Thüringen

Kulturerbe: Stadt/Stätte	Kontaktdaten
<b>Panorama Museum</b> Am Schlachtberg 9 06567 Bad Frankenhausen	Gerd Lindner, Direktor des Panorama Museums Silke Krage, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit Am Schlachtberg 9 06567 Bad Frankenhausen Tel.: 034671/61920
Historische/Europ. Bedeutung der Stadt/Stätte in Beziehung z. Reformation (Reformator, Ereignisse)	
<p>Der Schlachtberg, auf dem heute das Panorama Museum steht, war in Folge der Reformation Schauplatz eines blutigen Glaubenskampfes: Eine der letzten großen Schlachten im Deutschen Bauernkrieg wurde 1525 hier ausgetragen. Thomas Müntzer war der geistige Führer des Mühlhäuser Haufens, der in der Schlacht dem Frankenhäuser Lager zu Hilfe kam. Als wortgewaltiger Prediger und „Endzeitprophet“ wirkte Müntzer als Feldgeistlicher und geistlicher Führer. Der einstige Weggefährte Martin Luthers rief als „Knecht Gottes wider die Gottlosen“ zum Kampf gegen die Obrigkeit und zur Errichtung eines Gottesreiches der Auserwählten auf. Mit einem Artillerieangriff des vereinigten Fürstenheeres wurde der Aufstand niedergeschlagen. Die Bauernkriegsereignisse machten deutlich, dass der soziale Friede im Land bedroht war. Insbesondere der Aufbau der Landeskirche in Thüringen stand nach 1525 unter dem Eindruck dieser Ereignisse. Das Panorama Museum greift das Thema nicht zuletzt mit dem Panoramabild Werner Tübkes auf: Das Gemälde „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ dokumentiert insbesondere den spezifischen Umgang der SED-Führung mit der Rezeption der Reformationsgeschichte. Nachdem das Reformationsjubiläum von 1967 die Aufmerksamkeit naturgemäß auf die Reformation und Martin Luther gerichtet hatte, konzentrierte sich die DDR-Historiographie nun, Anfang der 70er Jahre, mit Blick auf das 1975 bevorstehende Bauernkriegsgedenkjahr, vornehmlich auf Thomas Müntzer und den Bauernkrieg. Die Idee, auf dem Schlachtberg bei Bad Frankenhausen, dem Ort der letzten Entscheidungsschlacht im mitteldeutschen Bauernkrieg von 1525, ein Panorama zu errichten, kam von der SED-Führung des damaligen Verwaltungsbezirkes Halle und datiert in den Herbst des Jahres 1971.</p> <p>Das Panorama Museum - eröffnet 1983 bis 1987 - wurde in das Blaubuch der Bundesregierung als ein "Kultureller Gedächtnisort" mit besonderer nationaler Bedeutung aufgenommen. Hierzu gehören zwanzig Institutionen in den Neuen Bundesländern.</p>	
Kulturelle/Wissenschaftliche oder touristische Angebote (Ausstellungen, Publikationen etc.)	
<p>Das Panoramabild, das in den Jahren 1983-87 ausgeführt wurde, beeindruckt schon aufgrund seiner Größe von 14 Metern Höhe und 123 Metern im Umfang. Das Kunstwerk zählt mit über 3.000 Einzelfiguren zu den größten und figurenreichsten Gemälden der neueren Kunstgeschichte. Das Monumentalbild, das in staatlichem Auftrag den Epochenbruch in der Zeit des Bauernkrieges darstellen sollte, hat einen bis heute währenden Bilderstreit ausgelöst und lädt zur kritischen Betrachtung ein.</p>	

Dargestellt werden zahlreiche Aspekte des Umwälzungsprozesses Anfang des 16. Jahrhunderts. Eine Fülle von Details sind dem Bauernkrieg zuzuordnen, aber auch Reformation, Humanismus und Volksglaube finden ihren Ausdruck. Das Gemälde spiegelt die dargestellte Zeit aus der subjektiven Sicht eines Künstlers wider. Historische Bildvorlagen wie Einblattholzschnitte, Flugblätter, Gemälde und Grafiken der dargestellten Zeit hat der Künstler nachweislich herangezogen.

Schon in den vergangenen Jahren sind Ausstellungen, in denen reformatorische Aspekte aufgegriffen wurden, gezeigt worden. Für die Lutherdekade „Luther 2017“ ist im Panorama Museum für das Jahr 2016 eine Exposition unter dem Titel „Die drei gottlosen Maler zu Nürnberg“ geplant. Das Panorama Museum beteiligt sich im Rahmen der Lutherdekade außerdem an Messen und Präsentationen. Ein wesentlicher Bestandteil ist zudem die Ausrichtung von Sonderausstellungen im Museum, die a) kunsthistorische Themen und b) zeitgenössische figurative Kunst stark metaphorischer Prägung aufgreifen.

#### **Literaturhinweise**